

# Der Landbote

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



## Leichter Witz trotz schwerer Kunst

**Elsau** Eine Ausstellung zeigt Werke von Bernhard Luginbühl, seinem Sohn und seiner Frau. **Seite 10**

## Lokal wurzelnd trotz orientalischer Heimat

**Garten** Der Echte Schwarzkümmel stammt aus Vorderasien, gedeiht aber auch bei uns bestens. **Seite 7**

## Arbeiten trotz Handicap

**Epilepsie** Zusammen mit der IV schaffte Dennis Kläy den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. **Seite 4**

## Stadtrat sagt Nein zur Traglufthalle

**Winterthur** Der Stadtrat hat sich gestern gegen eine Traglufthalle über dem grossen Becken im Freibad Geiselweid ausgesprochen. Das 2,3-Millionen-Franken-Projekt, das auf eine Initiative von Schwimmsportlern zurückgeht, kommt am 20. Oktober vors Volk. Es ist nach dem 2012 abgelehnten Cabriodach der zweite Anlauf für mehr gedeckte Wasserfläche. Der Stadtrat nennt ökonomische und ökologische Gründe für seine Ablehnung. Die Befürworter, die am Samstag in Badehosen demonstrierten, finden die Argumente nicht nachvollziehbar. (mcl) **Seite 4**

# Der Gemeinderat wählt den Mittelweg zwischen Online- und Printpublikation

**Winterthur** Die amtlichen Publikationen der Stadt werden künftig vorab im Internet veröffentlicht. Ein Teil dieser Informationen wird vor allem für ältere Leute auch in der Zeitung zu lesen sein – bis auf weiteres wenigstens.

**Martin Gmür**

Es gab im Gemeinderat gestern Abend jene, vor allem die Grünliberalen, die alle amtlichen Publikationen nur noch im Internet veröffentlichen würden. Das wäre smart und zukunftssträftig, sagte deren Wortführer, alles

andere eine «konservative Doppelspurigkeit». Und es gab jene, die hätten diese Doppelspurigkeit zugunsten der älteren, weniger internetaffinen Bevölkerung gerne noch etwas ausgedehnt. Nicht nur bis Ende 2025, sondern bis 2028. «Das sind wir dieser Generation schuldig, die

unseren Wohlstand erschaffen hat», sagte die CVP-Sprecherin.

Der Gemeinderat entschied sich – letztlich einstimmig – für den Mittelweg. Die eigentliche amtliche Publikation passiert im Internet auf der städtischen Seite, dieses Datum ist massgebend. Gewisse Publikationen wie Bau-

gesuche, Todesanzeigen, Verkehrs- oder andere Anordnungen, Traktanden und Beschlüsse des Gemeinderates werden parallel dazu vorerst bis Ende 2025 auch als Informationen veröffentlicht «in einer in Winterthur erscheinenden Zeitung», die eine gewisse Verbreitung hat.

Die Aufsichtskommission hatte sich mit dieser Frage und anderen Themen, die sich um die städtische Informationspflicht drehen, reichlich Zeit gelassen. Sieben Sitzungen und noch einige mehr in kleinerer Gruppe waren dafür nötig. Das Ergebnis sei nun gut, wurde betont. **Seite 5**

## Die 100 Millionen für Krippen werden kaum beansprucht

**KKinderbetreuung** Ein Jahr nach dem Start einer neuartigen Finanzhilfe für die Kinderbetreuung hat nur ein Kanton eine Zusage des Bundes erhalten. Dieser hat 100 Millionen Franken bereit gestellt, damit Eltern weniger für die externe Kinderbetreuung zahlen müssen. Nun werden aber Befürchtungen wach, der bis 2023 befristete Kredit würde nicht ausgeschöpft. «Dann wird es heissen, dass es kein Bundesgeld für die Kinderbetreuung brauche», sagt Jris Bischof vom Zuger Sozialamt. Das Bundesamt für Sozialversicherungen hingegen ist mit dem Start der Finanzhilfen zufrieden.

Kritisch sehen aber mehrere Kantone den fein ziselierten Anreizmechanismus der Bundesfinanzierung, die einen riesigen bürokratischen Aufwand verursacht. «Der Bund hat den richtigen Weg gesucht, setzt die Mittel aber realitätsfremd ein», sagt Bischof. Marco Galli von der Tessiner Kantonsverwaltung nennt das Vorgehen «komplex und herausfordernd». (faf) **Seite 23**

## Das Reformationsjubiläum kann auch amüsieren



**Wülflingen** Die Proben für das Freilichtmusical «Ein schöner Schwindel» laufen auf Hochtouren. Wenn noch das Wetter mitspielt, steht einer gelungenen Premiere am Freitag nichts im Weg. **Seite 3** Foto: Heinz Diener

## Gourmetkoch verlässt Winterthur

**Winterthur** Seit dem 1. Juli ist das Restaurant Rössli (13 «Gault Millau»-Punkte) an der Technikstrasse geschlossen. Und bleibt es vorerst auch. Denn Spitzenkoch Michi Weber und seine Partnerin Fabienne Ziroli haben den Fünfjahresvertrag auslaufen lassen. «Ich habe eine neue Herausforderung gesucht», sagt der 38-Jährige. Gefunden hat er sie im Restaurant Kunsthalle in Basel. Die Nachfolge im Rössli ist geregelt. Wiedereröffnung ist am 1. Januar 2020. (tm) **Seite 4**

## Elgg wächst und muss planen

**Elgg** Die Elggerinnen und Elgger müssen sich damit auseinandersetzen, wie sich ihre Gemeinde in Zukunft räumlich entwickeln soll. Ein erstes Konzept analysiert das fusionierte Gemeindegebiet und soll Wünsche und Bedürfnisse aus der Bevölkerung aufnehmen. In diesem Stadium des Prozesses habe man noch etwas mehr Spielraum, erklärt Bauvorsteherin Nicole Klein im Interview. So fänden auch Ideen Eingang in das Konzept, deren Machbarkeit noch nicht abgeklärt worden sei. (nid) **Seite 9**

## Wetter

14° 29°  
Lokal Frühnebel, sonst sonnig und sehr warm.

Seite 16

## Was Sie wo finden

Agenda	11
Wissen	13
TV/Radio	14
Reisen	15
Börse	26
Sport	28
Traueranzeigen	
Veranstaltungen	18
Eulach-/Fahrzeugmarkt	20

## Platzprobleme trotz Ausbau?

**Wiesendangen** Am Sonntag stimmen die Wiesendangerinnen und Wiesendanger über eine Sanierung ihres Feuerwehrlokals und einen Anbau für 3,3 Millionen Franken ab. Nun wird Kritik laut: Wenn die Feuerwehr auf Druck der Gebäudeversicherung eine sogenannte Autodrehleiter anschaffen müsste, hätte diese auch nach dem leichten Ausbau keinen Platz. (gab) **Seite 7**

## Öko-Allianz stoppt Entmachtung der Grossstädte

**Kantonsrat** Als die Verkehrskommission des Kantonsrates im letzten Winter die Ergebnisse ihrer Beratungen zu Vorstössen zum Strassengesetz präsentierten, herrschte bei den linksgrünen Parteien Alarmstimmung. SVP und FDP wollten nämlich den beiden Grossstädten Zürich und Winterthur die Planungsautonomie über die überkommunalen Strassen entziehen. Und die Chancen standen gut, dafür eine

Mehrheit im Kantonsrat zu bekommen.

Seit im Parlament in Umweltfragen aber eine Öko-Allianz das Sagen hat, ist alles anders. Bei der gestrigen Beratung des Strassengesetzes stoppten SP, Grüne, GLP, EVP und AL nicht nur diese Entmachtungsgelüste, sondern setzten ihre eigenen Prioritäten. Sie schrieben etwa ins Gesetz, dass der Kanton die externen Kosten des Strassen-

verkehrs dem Strassenfonds belasten muss. Darunter fallen unter anderem auch gesundheitliche Kosten, die der Strassenverkehr verursachen kann: Herzinfarkte, Husten, Asthma. Die SVP konterte, auch Staus könnten Herzinfarkte verursachen. Die Partei hat bereits das Behördenreferendum gegen die «Plünderung des Strassenfonds» angekündigt, sodass am Ende wohl das Volk entscheiden muss.

Die Öko-Allianz hat auch durchgesetzt, dass die Gemeinden zum Bau und Unterhalt ihrer Strassen vom Kanton Geld aus dem Strassenfonds erhalten. Mindestens 20 Prozent dieses Fonds sollen dafür verwendet werden, was 80 bis 90 Millionen Franken entspricht. Je mehr Kilometer Gemeindestrasse eine Gemeinde bauen und unterhalten muss, desto mehr Geld soll sie bekommen. (tsc) **Seite 17**

